

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

N^o 190.

Sonnabend den 16. August.

1834.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf Ansuchen des Magistrats zu Lüben erklären wir uns hierdurch bereit, für die dortigen Einwohner, welche durch das am 31. Juli c. stattgefundene Feuer um Obdach und Habe gekommen sind, milde Gaben in Empfang zu nehmen, und haben wir unsern Rathhaus-Inspektor Klug zu deren Annahme beauftragt.
Breslau, den 13. August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

I n l a n d.

Berlin, 31. Juli. Mit der gegenwärtigen Frucht-Ernte äußern sich unsere Land-Bewohner fast durchweg zufrieden; die Mehren sind größtentheils vollkörnig, nur im Stroh bemerkt man bei den höher gelegenen Feldern einigen Minderertrag, welcher der anhaltenden Dürre zugeschrieben wird. Dagegen sind andere Erzeugnisse, zumal Kartoffeln weit zurück, und man befürchtet, wenn nicht bald die Hitze nachläßt (der Thermometer zeigt immer noch zwischen 24—27 Grad) und Regen kommt, strichweise ein gänzlich Misserathen dieses der ärmeren Klasse so unentbehrlichen Produktes. — Die anhaltende große Hitze rafft bei uns sehr viele Menschen hinweg; es sind in dem vergangenen Monat mehr Kinder gestorben als in den drei vorhergehenden zusammengekommen. — Mit Nächstem erscheint hier eine interessante Monographie von dem Custos der königlichen Bibliothek, Dr. Friedländer, über die ersten Buchdruckereien in Berlin. Die erste entstand 1540.

Die Ernteberichte aus Pommern lauten ungünstig, doch fliegen die Getreidepreise noch nicht.

Coblenz, 6. August. Der diesseitige Rheinschiffahrts-Inspektor für die Strecke von Bingen bis an die Niederländ. Grenze, Hr. Seib, ist vor einigen Tagen vom Herrn Ober-Präsidenten v. Bodelschwingh in dieser seiner neuen Stelle vereidigt worden. Von diesem erfahrenen Manne, der in seiner früheren Stellung namentlich als Inspektor der Lippe-Schiffahrt, sich so sehr verdient gemacht hat, erwartet man viel Gutes für das Gedeihen der Rheinschiffahrt.

D e u t s c h l a n d.

München, 7. August. Se. Majestät der König werden am 22. August von Brückenau, und Ihre Majestät die Königin am 24ten vom Bade Scheveningen zu Aschaffenburg eintreffen.

Dresden, 10. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen, welcher am 7ten d. allhier angekommen, ist gestern Abend nach Berlin wieder abgereist.

Hannover, 9. August. Ihre Majestät die Königin haben dem Magistrat und den Bürger-Vorstehern der Residenzstadt Hannover auf eine zu Bewillkommung Ihrer Majestät auf vaterländischem Boden an Allerhöchstdieselbe gerichtete Adresse eine gnädige Erwiderung ertheilt.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 4. August. (Nachtrag.) In den Ausschuss-Verhandlungen über die Armen-Bill trug der Bischof von London auf Weglassung der 18ten Klausel an, wonach die Bewohner der Arbeitshäuser nicht genöthigt werden sollten, einem gegen ihre religiösen Grundsätze verstoßenden Gottesdienst beizuwohnen. Dieser Antrag wurde angenommen. Ueber die Klauseln in Betreff der Alimantation unehelicher Kinder erhob sich eine lange Debatte. Der Graf von Falmouth behauptete, der muthmaßliche Vater eines unehelichen Kindes müsse eben so wohl bestraft werden, wie die Mutter; wenn die Strafe nicht in Geld bestehen sollte, so möchte man eine andere Art von Strafe ausfindig machen. Hierauf erwiederte der Lord-Kanzler, daß er, wenn es

ihm möglich wäre, gern diesem Vorschlage beistimmen würde, aber er glaubte, es würde sich derselbe ohne vieles Unheil nicht ausführen lassen, denn der Kirchspiels-Beamte würde dadurch aufgemuntert werden, Personen zur Verheirathung zu zwingen und zu Meineid Anlaß zu geben. Die Klauseln wurden sodann angenommen. Der Bischof von London zeigte an, daß er bei der dritten Lesung noch auf Einfügung einer Klausel antragen würde, um die Kommissarien zu ermächtigen, solche Personen, deren Gewerbe oder Verhältnisse sie ihrer Ansicht nach zu dem Amt eines Armen-Aufsehers nicht geeignet machten, von der Erfüllung dieser Pflicht auszuschließen; so bezeichnete er namentlich die Inhaber von Brauweinläden als solche, die sich durchaus nicht zu Armen-Aufsehern eigneten.

Unterhaus. Sitzung vom 4. August. (Nachtrag.) In dem Eustodien-Ausschuß wurden unter Anderem 2500 Pfund für Aegyptische Alterthümer bewilligt, die im Britischen Museum aufgestellt werden sollen, 10,000 Pfund zur Errichtung von Schulen, 125,000 Pfund für die Ostindische Compagnie, als ein Theil der ihr für das Aufgeben ihres Freibriefs bewilligten Entschädigungs-Summe, 10,000 Pfund für die in England befindlichen Polnischen Flüchtlinge und 20,000 Pfund für den Versuch einer Dampfschiffahrts-Communication zwischen England und Ostindien über das rothe Meer und Bombay.

Die Nonconformisten rüsten sich bereits zum Kampfe gegen das Oberhaus. Statt der hier durchgefallenen Bill für die Zulassung der Dissenters zu den akademischen Graden, wird Herr Wood eine neue Bill in der nächsten Session des Unterhauses einbringen.

Oberhaus. Sitzung vom 5. August. Als sich der Marquis von Londonderry erhob, um seine Motion in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten zu machen, bemerkte er zunächst, daß er seinen Vortrag in zwei Abschnitte theilen wolle, wovon der erste über Englands Verhältnisse zum Auslande im Allgemeinen, und der zweite von dem Quadrupel-Traktat insbesondere handeln solle. Das letzte Ministerium, behauptete der Redner sodann, habe durch halbe Maßregeln, unvollständige Arrangements und momentane Vergleiche ohne festen Abschluß die verschiedenen Europäischen Verhältnisse, wie sie in den Jahren 1814 und 1815 geordnet worden, dermaßen verändert, daß es fast jeder Verwaltung jetzt unmöglich sein würde, einen Weg aufzufinden, auf dem sie den Frieden erhalten könnte.

Der Redner kam dann auf den eigentlichen Zweck seines Antrags, auf den Quadrupel-Traktat, zu sprechen, und klagte hier zuvörderst über das Benehmen der Regierung gegen Portugal und über die Verletzung der Neutralität in dem Kampf zwischen Don Miguel und Don Pedro. Als den ärgsten Bruch der Neutralität aber bezeichnete er es, daß England das Eindringen eines Spanischen Armee-Corps in Portugal, um sich der Person des Don Carlos zu bemächtigen, erlaubt habe. Er fragte nun, ob die Minister Don Carlos nicht für den legitimen Souverain von Spanien hielten, erklärte sich für überzeugt, daß die Anerkennung der Königin Christina durch einen Betrug bewerkstelligt worden sei, und daß England, wenn es sie unterstütze, sich zum Mitschuldigen an diesem Betrug machen würde. Er fand sich endlich noch veranlaßt, die Sparsamkeit, die der Herzog von Wellington in das auswärtige Departement eingeführt habe, auf Kosten der Verwaltung des Grafen Grey herauszustreichen, indem er anführte, daß in

den drei Jahren 1828 bis 1830 nur 8564 Pfund für den geheimen Dienst im Auslande verausgabt worden seien, während dieser Zweig in den zwei ersten Jahren der Grey'schen Verwaltung, ohne die vom Lord Ponsonby verausgabten Gelder, deren Summe noch nicht bekannt sei, 22,064 Pfd. gekostet habe. Der Antrag des Marquis von Londonderry bezweckte die Ueberreichung einer Adresse an den König, worin Sr. Majestät ersucht werden sollten, dem Hause die auf den Quadrupel-Traktat bezüglichen Aktenstücke und Korrespondenzen vorlegen zu lassen. Diese Motion wurde von dem Herzoge von Wellington unterstützt, von den Lords Melbourne und Lansdowne aber bekämpft und demnächst ohne Abstimmung verworfen. Lord Melbourne bezeichnete die Forderung des Antragstellers als unzeitig, unklug und unangemessen, und sagte, der Redner scheint dies selbst gemerkt zu haben, weil er meistens von andern Dingen, als von dem Traktat, gesprochen habe; sein ganzer Vortrag sei so oberflächlich gewesen, er sei so sehr von einem auf da. Andere übergesprungen, kurz, er habe einen so wichtigen Gegenstand **tam leviter, tam negligenter** behandelt, daß er (der Minister) sich der Mühe, ihm in allen Punkten zu folgen, überhoben glaube. „Der edle Lord“, sagte der Premier-Minister weiterhin, „hat mich gefragt, ob ich es annehmen habe, wessen Ansprüche auf die Spanische Krone rechtsgültig seien; ich habe dies nicht erwogen. Diese Frage haben Andere für mich entschieden. (Hört, hört!) Die konstituirten Behörden jenes Landes erklärten sich zu Gunsten der Königin, und es wurde Sr. Maj. gerathen, den Gegenstand ihrer Wahl anzuerkennen. Ich hielt mich nicht für verpflichtet, eine genaue Prüfung des Salischen Gesetzes vorzunehmen, sondern es schien mir hinreichend, daß die Cortes die Königin zur Regentin wählten.“ Die Behauptung, daß sich die geheimen Ausgaben für das auswärtige Departement unter der letzten Verwaltung vermehrt hätten, bestritt der Minister, und erklärte die Angaben des Marquis v. Londonderry für unrichtig. Der Marquis von Lansdowne behauptete, daß der Traktat wesentlich zur Erhaltung des Europäischen Friedens beigetragen habe, und entgegnete dem Marquis von Londonderry auf seine Bemerkungen über den König der Franzosen, daß zwischen diesem und Karl X. der große Unterschied sei, daß der Erstere alles mit Zustimmung der beiden Kammern thue, während Letzterer eine Reihe von Handlungen ohne Genehmigung der Landes-Repräsentanten und mit offenkundiger Verletzung der Gesetze vorgenommen habe.

Unterhaus. Sitzung vom 5. August. In dieser Sitzung wurde die Irlandsche Zehnten-Bill zum drittenmal verlesen, nachdem ein Amendement des Herrn Leffroy, diese Verlesung erst über drei Monate vorzunehmen, ohne Abstimmung verworfen worden war. Herr Shaw hielt noch eine heftige Rede gegen die Maßregel, die von Herrn D'Connell, der die Bill aufs eifrigste in Schutz nahm, beantwortet wurde. Auch die Bill in Bezug auf die Irlandschen Kirchen-Güter erhielt die dritte Lesung.

London, 5. August. Der Griechische Geschäftsträger und die Gesandten von Spanien und Portugal hatten gestern im auswärtigen Amte Konferenzen mit Lord Palmerston.

Das Oberhaus hat die Armen-Bill mit wenigen und unbedeutenden Veränderungen durch den Ausschuß gehen lassen. Den größten Widerstand erfuhr die Klausel, welche den Vater einer unehelichen Geburt von aller gesetzlichen Verantwortlichkeit freispricht, aber auch die Mutter von jeder Art von Strafe

befreit, außer daß sie es sich gefallen lassen muß, wenn sie von dem Kirchspiel Beistand verlangt, solchen, wie andere Arme, nur im Armenhause zu empfangen. Da dieses dem bisherigen Systeme ganz entgegen ist, wo die Verführte kaum mehr zu thun hatte, als irgend einen beliebigen Mann durch einen Eidschwur zum Vater zu machen, um durch die Entscheidung der Friedensrichter von demselben bis zum 21sten Lebensjahre des Kindes einer kleinen Summe wöchentlich versichert zu werden, so sind viele der Neuerung entgegen. Der Zweck derselben ist, der überhand nehmenden Unsitlichkeit, welche sich besonders auf dem Lande geäußert, Einhalt zu thun; aber die Gegner behaupten, sie würde nur die Unsitlichkeit noch vermehren und zu geheimen Verbrechen, selbst zum Kindermord führen. Zufällig sind es zwei Bischöfe, welche im Oberhause von der einen Seite als Haupt-Vertheidiger und auf der andern als Angreifer der Klausel dastehen. Im Comité wurde dieselbe durch eine bedeutende Mehrheit angenommen; aber der Bischof von Exeter droht, sie noch einmal vor dem dritten Verlesen der Bill anzugreifen, wo sie vielleicht noch verworfen werden dürfte. Indessen würde dieses so wenig das Grund-Gebäude des Gesetzes zerstören, daß die Minister dieselbe als wirklich angenommen betrachten und bereits die drei Kommissarien ernannt haben, welche die Bestimmungen desselben in Ausföhrung bringen sollen. Diesen Triumph kann ihnen die Times nun nicht vergehen, und in ihrem Aerger verdammte sie jetzt fast Alles, was von denselben herrührt, selbst Maßregeln, die sie früher gelobt, wie z. B. die Irändische Zehnten-Bill. Diese wird nun mit der Veränderung, welche D'Connell's Vorschlag darin bewirkt hat, im Unterhause wenigstens durchgehen und binnen einigen Tagen vor dem Oberhause segn. Daß dieses solche verwerfen wird, ist kaum zu glauben, obgleich die Kirche dadurch ungefähr ein Drittel von ihrem ehemaligen Einkommen als Produkt des Zehnten einbüßt. Da aber keine Macht, welche unsere Regierung aufzubringen vermöchte, je im Stande seyn würde, den Zehnten in Irland wieder zu erheben, so müssen die Freunde der Geistlichkeit froh seyn, derselben noch zwei Drittel von ihrem ehemaligen Einkommen sichern zu können. Lord Althorp hat verprochen, daß die Regierung nächste Session eine Maßregel für die Reform der städtischen Corporationen vorschlagen werde, und der eingereichte Bericht über das Einkommen der Kirche und die Vertheilung desselben in England und Wales, wird wahrscheinlich auch zu einer Reform-Maßregel in diesem Punkte führen. Erwägt man ferner, daß auch der Umtausch des Zehnten, die Abschaffung der Kirchensteuer, die Registrierung der Geburten, Ehen und Todesfälle, in diesen Theilen des Landes, nebst einem Heer von Veränderungen in der Rechtspflege in allen Theilen des Reiches dringend nothwendig geworden, so kann man dieser Session nicht ohne Furcht entgegensehen. Merkwürdig ist es, daß selbst über einen so wenig von Parteilichkeit abhängigen Gegenstand, als die Art der Verurtheilung von Verbrechen ist, doch das Oberhaus auch mit dem Unterhause entzweit ist, so daß z. B. jenes die Beibehaltung von Todesstrafen für Fälle entscheidet, bei welchen dieses für die Ansetzung einer nicht so schweren Strafe sich entschieden hat. Aber es ist klar, daß, da die Tories im Unterhause fast gar keine Stimme haben, im Oberhause aber um so mächtiger sind, das antagonistische Prinzip der Parteien, welches vor der Reform-Bill in beiden Häusern vertheilt war, immer deutlicher und feindseliger einen Konflikt der beiden Häuser her-

aufführt, hervortreten muß. Selbst Graf Grey's Austritt aus dem Ministerium scheint anzudeuten, daß der Konflikt nicht länger mehr zu verschieben war. Das Unterhaus kann dabei, wie das Morning Chronicle bemerkt, nicht nachgeben (es wäre denn, daß die Nation plötzlich ihre Gesinnungen verändere); es bleibt also dem Oberhause nichts übrig, als einem zu starken Neuerungsz-Eifer die Waage zu halten und dagegen diejenigen Veränderungen, die in Kirche und Staat unvermeidlich sind, allmählig und gesetzmäßig ins Leben treten zu lassen, weil diese sonst gewaltsam und überwältigend eintreten würden. Das Merkwürdigste ist die Schnelligkeit, womit Ideen, welche vor Jahren einigen wenigen Geistern wie in weiter Ferne zu schweben schienen, sich jetzt schnell hintereinander in die Wirklichkeit hereindrängen, bis sich allmählig auch die früher entschiedensten Gegner daran gewöhnen und froh sind, mit einem Vergleich, der manches Opfer erheischt, durchzukommen, das freilich dann gewöhnlich auf der reformirenden Seite bald wieder vergessen wird. Eine solche ist nun die Idee der Befolgung der katholischen Geistlichkeit in Irland, welche immer deutlicher hervortritt und bald in die Kategorie der nothwendigen Reformen kommen dürfte.

London, 6. August. Aus Falmouth vom 3ten d. wird gemeldet: „Admiral Napier geht morgen von hier nach Portugal ab; ihn begleiten Herr Mendizabal und der Portrait-Maler Herr Simpson, welcher die junge Königin Donna Maria und mehrere von den Cortes-Mitgliedern malen soll. (Die von Pariser Blättern gegebene Nachricht, daß der Admiral am 3. August in Paris eingetroffen sey, scheint demnach ungegründet zu seyn.)

Frankreich.

Paris, 5. August. In der heutigen Sitzung der Dep. K. erfolgte, wie sich solches voraussehen ließ, die Annullirung des im Departement des Gard zum Deputirten ernannten Herrn Viger, da es noch keine 6 Monate her ist, daß er General-Prokurator beim Königl. Gerichtshof zu Nîmes war. In dieser Sitzung erfolgte auch die Aufnahme und Vereidung des Vicomte von Cormenin.

Der Constitutionnel sagt: „Der Oberst St. Von, für dessen Mission sehr verschiedene Gründe angegeben wurden, ist, wie heute versichert wird, in der Eigenschaft eines Bevollmächtigten der Französischen Regierung in das Hauptquartier des General Robil abgegangen. Der Oberst Caradoc ist, dem Vernehmen nach, mit einem gleichen Auftrage für die Britische Regierung versehen.“

Das Journal des Débats giebt einen Artikel aus der Revista Espagnola vom 28. Juli über Spaniens Finanzen und Kredit, dessen Zweck darin besteht, die Besorgnisse zu verschuchen, die durch eine Stelle der Thron-Rede erregt worden seien, und den Argwohn zu entfernen, als ob es die Absicht der Regierung wäre, selbst mit der schon liquidirten und anerkannten Schuld noch eine Veränderung vorzunehmen.

Die Cholera herrscht zu Bannes, im Morbihan.

Paris, 6. August. Den ganzen Schluß der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer füllte eine Debatte über die Wahl des in Tarbes zum Deputirten ernannten Oppositionskandidaten Herrn Bureau de Pusq. Seine Wahl ward annullirt und dagegen die seines ministeriellen Gegners, Herrn d'Intrans, anerkannt.

Der Temps und der Constitutionnel stimmen für die Wiederernennung des Herrn Dupin zum Präsidenten der Deputirten-Kammer, während der National sich für Herrn Ruffin, und der Courrier français für Herrn Roper-Collard erklärt. Die Wahl wird wahrscheinlich morgen vor sich gehen.

Der Präsident der Deputirten-Kammer bezieht während der Dauer der Session ein monatliches Gehalt von 10,000 Franken. Es fragt sich jetzt, ob er auf dieses Einkommen auch für die Zeit Anspruch habe, daß die Kammer prorogirt werden wird.

Die Beratungen über den Adress-Entwurf werden übermorgen in der Pairs-Kammer beginnen. Der Präsident hat die Pairs aufgefordert, sich zu dieser Sitzung zahlreich einzufinden.

Die Quotidienne will wissen, daß man von Bayonne aus dem General Robil 100,000 Patronen geschickt habe, auch daß San Sebastian aus Frankreich aus mit Mehl verproviantirt worden sey. In eben diesem Blatte liest man Folgendes: „Die Französischen Staatsmänner sind sehr besorgt, daß die Gemahlin des Prinzen Don Carlos, die Prinzessin von Beira, einen Versuch machen möchte, sich durch Frankreich nach Spanien zu begeben. Es sind die strengsten Befehle nach Dieppe gesandt worden, daß alle mit den Englischen Packetböten ankommende Reisende angehalten und recognoscirt werden.“

Der Banquier Jaugue ist gestern zum erstenmale von dem Instruktions-Richter verhört worden.

Der Cassationshof beschäftigte sich gestern bei verschlossenen Thüren mit dem gegen Herrn Chaley, Richter beim Tribunale erster Instanz zu Lyon, eingeleiteten Disciplinar-Verfahren. Derselbe wurde dafür, daß er in einem Lyoner Blatte öffentlich gegen das Associations-Gesetz protestirt hatte, auf 3 Monate von seinem Amte suspendirt.

Die Direktoren und Eigenthümer der Tribune, Herren Carrut und Marrafi, machen bekannt, daß es ihnen nach vielen vergeblichen Versuchen endlich gelungen sey, einen Drucker für ihr Blatt zu finden, und daß dasselbe demnach aufs neue erscheinen werde.

Spanien.

Madrid, 27. Juli. (Times.) General Palafox und einige andere Gefangene haben die Erlaubniß erhalten, in Gegenwart zuverlässiger Regierungs-Beamten, heut ihre Freunde besuchen zu dürfen, und ich höre, daß die Unterhaltung, während sie die stärksten Beweise von der Unzufriedenheit der Parteien mit dem gegenwärtigen Regierungs-System in Spanien darbietet, auch ihre Ueberzeugung dargeth, daß kein Beweis gegen sie vorhanden sey, um sie in eine verrätherische Verschwörung zu verwickeln. Mit anderen Gefangenen, und namentlich mit solchen, die eine bedeutend niedrigere Stufe in der Gesellschaft einnehmen, als der Herzog von Saragossa, verhält es sich jedoch anders. Die Constitution von 1812 findet noch mehr Anhänger unter der mittleren Klasse, als die Minister oder ihre Anhänger zugeben wollen. — Heute herrscht eine ominöse Stille auf den Straßen von Madrid, wie sie an einem Sonntag Nachmittag ungewöhnlich ist. Obgleich bisher gute Gründe vorhanden sind, die Nachricht, daß die Spanische Regierung Maßregeln getroffen habe, um von dem Könige der Franzosen Unterstützung zu verlangen, zu bezweifeln, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß, wenn die Armeen der

Königin Isabella nicht im Stande wäre, einen entscheidenden Erfolg herbeizuführen, die Königin-Regentin sich sehr bald zu einem solchen Mittel genöthigt sehen wird.

Madrid, 28. Juli. (Galign. Mess.) Die Ankunft des Don Carlos in Navarra, welche lange als zweifelhaft angesehen wurde, wird jetzt auch hier offiziell betrachtet. Man hat ihn zu Salvatierra, einige Meilen von Vittoria, gesehen. Obgleich es bekannt ist, daß mehrere Bewohner der Baskischen Provinzen und Navarra's sich seiner Fahne angeschlossen haben, so bemerkt man doch nicht, daß die Karlisten in den anderen Provinzen irgend eine Bewegung zu seinen Gunsten zu machen beabsichtigen. Ehe der Präsident nicht einen ausgezeichneten Vortheil erlangt hat, ist keine beunruhigende Erklärung in den Provinzen zu erwarten. Die Kammern gehen ihren regelmäßigen Gang. Die Debatten werden heute beginnen. Der erste Gegenstand wird die Adresse seyn. Die Cholera nimmt augenscheinlich ab, besonders da die Erkrankten aussterben, (welches überhaupt das sicherste Ende einer Epidemie ist). Die Minister bereiten die Berichte über ihre verschiedenen Departements vor, die sie, nach dem Königl. Statut, am Anfang jeder Session den Kammern vorlegen müssen. Zwischen Amarillas, Torreno und Martinez de la Rosa herrscht fortwährend die größte Einigkeit.

Die Königin hat das Kammerpersonal des Secretariats für die beiden Kammern bestimmt, darunter 4 Stenographen und einen Redacteur der Gaceta. Jede Kammer erhält einen Cerimonienmeister. Der Saal der Procures ist einer der glänzendst eingerichteten in Europa, er befindet sich im Palast Retiro.

Die Revista erklärt, daß der Ausdruck in der Thronrede: Regularisirung der Schuld, sich lediglich auf die noch nicht liquidirten und noch nicht anerkannten Schulden beziehe, keineswegs aber auf die anerkannten Schulden, daher durchaus auch nicht von einem Staatsbankerott die Rede sei.

Der Indicateur de Bordeaux theilt aus St. Sebastian vom 30sten mit, daß drei Bataillone Infanterie und die ganze Kavallerie der Insurgenten bei Ribera vernichtet worden seyen; daß der Oberst Carrera ein Bataillon der Insurgenten in der Umgegend von Salvatierra geschlagen, und ihnen einen Verlust von ungefähr 200 Todten beigebracht habe. — Dasselbe Blatt berichtet aus St. Jean de Luz vom 31sten: seit zwei Tagen schlage man sich zwischen Estella und Etcherry, zwei Lienes ungefähr von Pampelona; die Insurgenten werden immer mehr von den Truppen Rodils gedrängt und aller Communicationen beraubt. Eine Englische Kriegsbriegg kreuzte an der Spanischen Küste.

Die Sentinelle des Pyrenées vom 2. August theilt Folgendes aus einem in Biscaya erschienenen Bulletin mit: „Von Don Bernardino Echaluze, Befehlshaber der Königin Isabella's II., ist eine Depesche aus Egbar, 27. Juli, eingegangen, worin es heißt: „Gestern um 11 Uhr wurde diese Stadt von der ganzen Macht der Insurgenten unter Zavala angegriffen. Von dem Kloster Isaji sandten sie zwei Kolonnen aus, die eine zur Rechten, die andere zur Linken, und in einer halben Stunde war das Feuer allgemein. Begünstigt durch die Ungleichheit des Terrains, kamen sie bis auf Pistolenschußweite an die Verschanzungen heran, und unterhielten vier Stunden lang ein unwirksames Feuer. Dann zogen sie sich vor zwei Detachements, welche die Stadt verließen und sie bis an die Grenze von Biscaya verfolgten, zurück. Die Stadt-Bewohner zeigten sich sehr tapfer, Greife von 70

und Knaken von 14 Jahren ergriffen die Waffen und besetzten die Posten. In der Umgegend fand man 12 Leichen von Insurgenten, und es ist bekannt, daß etwa 50 Verwundete, worunter ein Offizier, von ihnen mit hinweggeführt wurden. Die Garnison hat nur zwei Tödtte und zwei Verwundete.

Der Spanische Konsul zu Bayonne und der Oberst-Lieutenant Don Miguel de Araoz, eingesezt von Sr. Excellenz dem Vice-König von Navarra, General-Capitain der Baskischen Provinzen und Ober-Befehlshaber der Operations-Armee des Nordens, haben folgende Mittheilung vom General Robil erhalten: „Fünfhundert Insurgenten unter Zumalacarreguy, Uranga, Cuevillas und anderen, griffen mich heut, während ich nach Elizagoitia marschirte, indem sie ihre Stellung benutzten, in der Flanke an; sie wurden geschlagen, und von unseren tapferen und unerschrockenen Soldaten, die nie genug zu loben sind, verfolgt. Gott beschütze Sie noch viele Jahre. Haupt-Quartier Nordia, den 27. Juli 1834, Abends 11 Uhr.

Don José Ramon de Robil.“

Bayonne, 30. Juli. „Ein von Uroz kommender Reisender berichtet uns, daß, in Folge der Bewegungen Robil's, der Prätendent und Zumalacarreguy sich mit sechs Bataillonen zu St. Estevan befinden, und daß die allgemeine Insurrection von Navarra sich auf einige hundert Mann reducirt, die es müde sind, ohne Waffen mit ihrem Könige ein herumtreibendes Leben zu führen, und schon anfangen, sich nach Pause zu begeben. Ein Mauthhiertreiber, der aus Navarra kommt, erzählt, daß man unterwegs versichert, General Robil befinde sich zu Borunda, und daß ein Bataillon der Insurgenten, welches den Truppen der Königin auszuweichen suchte, von einem Bataillon der letzteren zerstreut und gezwungen wurde, sich ihnen anzuschließen. Andere Nachrichten giebt es nicht.

Bayonne, 31. Juli. Der Prätendent hat gestern Lesaca in großer Eile verlassen und seine Richtung nach Arana genommen, doch glaubte man, daß er in Folge des Treffens vom 27ten seine Reiseroute wird ändern müssen. Der Brigadier Jauregui hält Villafranca besetzt, und eine seiner Kolonnen steht zu Hernani. Der General Espartero hat sich nach Eibar gewandt, welches von Zavala's Leuten angegriffen worden war; diese wurden von ihm mit einem Verlust von 12 Tödtten und etwa 40 Verwundeten zurückgeworfen. Obgleich es dem General Robil noch nicht gelungen ist, die Insurgenten in Masse zu schlagen, so hat er sie doch, vermöge der combinirten Manöver seiner Kolonnen, einzeln angegriffen. Eine von Bilbao hier angelommene Person soll die Nachricht mitgebracht haben, daß zwischen den von Triarte befehligten Truppen der Königin und dem Insurgenten-Chef Simon de la Torre ein Treffen vorgefallen sey. Dieses Gefecht soll für beide Parteien ohne Resultat geblieben seyn. Weit wichtiger aber wäre, wenn sie sich bekämpfte, die von derselben Person mitgebrachte Nachricht, daß 400 Mann von der Besatzung der Stadt Vittoria zu Don Carlos übergegangen seyen. Diese Nachricht ist aber keineswegs offiziell.

Aus Toulon schreibt man unterm 30. Juli: „Wir haben von Werburgen gesprochen, die von Seiten der Emissaire des Don Carlos in unserer Stadt betrieben würden. Heute erfahren wir, daß die Armee des Spanischen Prätendenten sich nicht nur in den Reihen der Soldaten der Fremden-Legion, sondern auch unter den Französischen Truppen rekrutirt. Einige dieser Soldaten, die als Deserteurs verfolgt wurden, haben sich bereden lassen und sind, als Fischer verkleidet,

von Küstensfahrern nach gewissen Punkten der Spanischen Küste abgeführt worden.“

Bordeaux, 31. Juli. Die Rückkehr des Don Carlos nach Lesaca wurde durch einen Tanz der Priester und Weiber geehrt. Zur Unterhaltung des Prinzen wurde ein prächtiges Ballspiel gegeben. Am 29ten näherte sich Don Carlos, aus Furcht vor Jauregui, der sich mit 4000 Mann, die in drei Kolonnen getheilt sind, zu Hernani befindet, noch mehr der Grenze. Er ist über die Bidassoa gegangen und hält sich jetzt zu Vera auf, wo er nur einen Schritt zu thun braucht, um aufs Französische Gebiet zu kommen. Nachschrift: Wir erfahren so eben, daß am 25ten ein sehr mörderisches Gefecht zwischen den Truppen Robils und dem größten Theile der Bataillone Zumalacarreguy's stattgefunden hat. Das Nähere ist noch nicht bekannt.

Portugal.

Lissabon, 12. Juli. Man sagt, unser Gesandte in London habe den Auftrag erhalten, über die Heirath Donna Maria's sich mit der Englischen Regierung zu verständigen. Lord Grey hatte, wie es scheint, keinen andern Grund, der Wahl des Bruders der Kaiserin, des Herzogs von Leuchtenberg, zu widersprechen, als die Einreden der Französischen Regierung gegen dieselbe. Falls übrigens dieser Plan scheiterte, so glaubt man, daß die Aufmerksamkeit der Portugiesischen Regierung sich auf einen Neapolitanischen Prinzen richten würde. Jedenfalls scheint es, als ob Don Pedro die Beschleunigung der Heirath seiner erlauchten Tochter wünsche.

Lissabon, 19. Juli. Der bekannte Franziskaner-Mönch, Pater Braga, der an der Spitze einer Guerilla-Bande in Estremadura so manche Mordthaten und andere Verbrechen begangen hat, wurde gefangen und durch die Behörden von Thomar unter Eskorte nach Lissabon gesandt. Zwischen Affeieira und Alcala wurde er durch eine wüthende Volksmenge der Eskorte entrißen und sogleich ermordet. Die Regierung's-Zeitung bemerkt, daß diese Volks-Manifestation strenge Bestrafung verdiene, wiewohl man nicht läugnen könne, daß jener Mönch durch entsetzliche Verbrechen sich den gerechten Unwillen des Volks zugezogen habe. Das Resultat der Kirchspiel-Wahlen giebt den Ministern eine große Majorität. Der Verkauf des Kirchen- und National-Eigenthums hat einen solchen Erfolg gehabt, daß die hiesigen Papiere bis auf 97 pCt. gestiegen sind, während sie vor einigen Wochen nur 80 standen; 18 Tage lang standen sie auf 92. Man sagt, daß sehr viele Aufträge zum Ankauf von Kirchengütern von Inhabern Portugiesischer Bous eingegangen sind. Der Kaiser wird mit seiner erhabenen Gemahlin und der jungen Königin am 26ten nach Porto abgehen; ihre Rückkehr ist auf den 18. August festgesetzt. Man erwartet die Ankunft des zu dieser Reise bestimmten Dampfbootes. Don Pedro ist so weit hergestellt, daß er seine gewöhnlichen Spazierritte wieder macht. Die Personen, welche die Regentschaft der Donna Isabella Maria übertragen wollten, haben ihre Meinung geändert. Einige wünschen, Saldanha auf dem höchsten Posten zu setzen, aber die Mehrheit ist für Don Pedro.

Niederlande.

Aus dem Haag, 7. August. Sr. Maj. der König ist gestern nach dem Hauptquartier unseres Heeres abgereist.

Vorgestern ist hier der als Staats- und Geschäftsmann, als Rechtsgelehrter und als Schriftsteller gleich ausgezeichnete

Graf Gysbert Karl von Hogendorp mit Tode abgegangen. Sein muthiges Benehmen im Jahre 1813, als es galt, Holland der Französischen Herrschaft zu entreißen, wird in der Niederländischen Geschichte unvergesslich bleiben. Er ward am 27. Oktober 1762 zu Rotterdam geboren, und hatte also beinahe das 72ste Lebensjahr vollendet.

Belgien.

Brüssel, 5. August. Der Emancipation zufolge, wünscht auch der Kriegs-Minister, General Evain, von seinem Posten sich zurückzuziehen, und es wäre nicht unwahrscheinlich, daß Herr Charles Rogier seinen Posten übernehme.

Gent, 5. August. Der König und die Königin sind hier gestern mit großem Jubel empfangen worden. Beim Eintritt in die Stadt wurde ihnen unter einem eigens dazu errichteten Zelte der Ehrenwein überreicht. Abends war die Stadt erleuchtet.

Schweiz.

Zürich, 2. August. Die eidgenössische Militär-Aufsichts-Behörde hat ihre diesjährigen regelmäßigen Geschäfte beendet, und es soll nun der, schon in einem früheren Zusammentritte aus Auftrag der Bundesbehörde ausgearbeitete Vorschlag zu Verbesserung des eidgenössischen Heerwesens nächstens die Presse verlassen und der Tagsatzung vorgelegt werden.

Zu der am 28., 29. und 30. Juli in Luzern versammelten allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für Naturwissenschaften, hatten sich fast aus allen Gegenden Mitglieder eingefunden. Nach Anhörung mannigfacher Abhandlungen erhöhte ein gemeinsames Mittagsmahl die Fräulichkeit und Fröhlichkeit.

Genf, 28. Juli. Die Helvetische große Musik-Gesellschaft und ihr Concert, die vor einigen Tagen, nach acht Jahren zuerst wieder in Genf, gehalten wurden, waren ein merkwürdiges Seitenstück zu dem großen Scheibenschießen in Zürich. Bei beiden zeigte sich, einiger Mißthone ungeachtet, acht Schweizerisches Denken und Wollen in Vermeidung und Zurückstoßung alles Radikalen, beide wirkten sehr günstig zur Wieder-Annäherung des Getrennten, sich lange feindlich Gegenüberstehenden. Hierin zeigte sich recht der Nutzen dieser großen National-Vereine. Nur in Einem waren beide Feste verschieden von einander: in Zürich herrschte bei allen Versuchen zum Sturm Ordnung und Sitte bis ans Ende; in Genf aber sah man am letzten Abend, am Abend des Balls (am 25sten), den zahlreich versammelten Pöbel im Dunkeln gegen achtbare Genfer Frauen und Mädchen, wie gegen die gastlichen Eidgenössischen, eine Berruchtheit üben, die ihres Gleichen nicht hat, und zu Thätlichkeiten überging. Dazu hatte die radikale Europe centrale, durch eine aufreizende Aeußerung, Veranlassung gegeben. Die vermehrten Gend'armen und das beigezogene Militär waren nicht zahlreich genug, um dem Gräuel durch rasches Einschreiten ein Ende zu machen; auch fürchtete die Regierung einen Pöbel-Aufstand, den sie vermeiden wollte. Gesagt muß es aber werden, daß diesen Unfug nur sehr wenige Einwohner Genfs, sondern hauptsächlich Buben aus Carouge mit Arbeitern aus der benachbarten Fremde verübten.

Italien.

Rom, 26. Juli. Die neue Proceß-Ordnung erwartet die Bestätigung des Papstes. Eine Gesundheitspolizei soll errichtet werden. — In Betreff der Münzen ist man wieder von

dem Vorschlage des Tresoriere Monsignore Tosti abgekommen, und wird, wie man früher beabsichtigt hatte, statt 10, 5 und $\frac{1}{2}$ Scudi in Gold, jetzt eine Goldmünze von 4 Scudi prägen, um, wie man behauptet, leichter die Berechnungen nach den fremden Goldmünzen machen zu können. Die neue Diskontobank wird diese Goldstücke prägen lassen, und zuerst in Umlauf bringen. — Heute traf die vormalige Gemahlin des Prinzen Christian von Dänemark, unter dem Namen einer Gräfin Gothen, auf der Durchreise nach Neapel hier ein.

Benedig, 2. August. Einem Schreiben aus Genua vom 16ten v. M. zufolge, hat Dom Miguel ein in geringer Entfernung von der Stadt belegenes Haus gemiethet, und läßt sich im Publikum nur wenig blicken. Einige Personen genießen indessen seines vertrauten Umganges, und seit mehreren Tagen ist in seinen Umgebungen eine gewisse Thätigkeit bemerkt worden, die zu tausend Vermuthungen Anlaß gegeben hat. Das scheint gewiß zu seyn, daß in unsern Hafen ein von der Spanischen Küste kommendes Fahrzeug eingelaufen ist, und daß zwischen einem der Passagiere und den Personen aus der Umgehung des Prinzen viel verhandelt worden ist.

Schweden.

Stockholm, 5. August. Se. Majestät haben den beabsichtigten Ausflug nach dem Schlosse Tullgarn, wegen eingetretenen Unwohlseyns, aufgeben und während einiger Tage das Bett hüten müssen. Die gestrige amtliche Zeitung enthält inzwischen ein ärztliches Bulletin, wonach es mit dem Befinden des Königs wieder besser geht. Auf die Nachricht von der Unpäßlichkeit Sr. Majestät kam der Kronprinz sofort von Tullgarn nach der Hauptstadt, fand jedoch den hohen Patienten in einem beruhigenden Zustande. Se. Königl. Hoheit denkt darum heute die bereits früher erwähnte See-Expedition anzutreten.

Das höchste Gericht hat das von dem Hofgericht über den bekannten Capitain Lindeberg gefällte Todesurtheil bestätigt. Alles ist nun auf die Entscheidung des Königs gespannt.

Die Schwedische Akademie der Künste hat den Hof-Intendanten Westin für das bevorstehende Triennium aufs Neue zu ihrem Direktor erwählt.

Zufolge einer in der amtlichen Zeitung vom heutigen Tage enthaltenen Bekanntmachung des Landshöfding-Amtes in Gothenburg vom 2. d. M. ist die daselbst herrschende Krankheit bisher noch nicht für die Asiatische Cholera erklärt worden. Dänische Briefe aber versichern, es sei die Cholea a.

Griechenland.

Nachrichten aus Nauplia vom 15. Juni zufolge, sind der Präsident des über Kolokotroni und Kalliopulo niedergesetzten Gerichts, Herr Polizoides, und einer der Richter, Herr Terzeti, wegen Nichterfüllung ihrer richterlichen Pflicht, auf 6 Monate suspendirt, und vom Staatsprokurator ist eine Anklage gegen sie eingereicht worden. Beide hatten durch ungesetzliche Umtriebe aller Art die Urtheilssprechung zu verzögern gesucht, gegen das endlich von der Mehrheit ausgesprochene Schuldig Protest eingelegt, und die Widerseßlichkeit so weit getrieben, daß zuletzt der Justizminister mit seinem ganzen Ministerium im Saale erschien, und Polizoides bei seiner fortwährenden Weigerung, der Publikation des Urtheils beizuwohnen, von dem Gensd'armerieoffizier mit Gewalt auf seinen Platz geführt werden mußte.

Bayerische Blätter enthalten einen „Auszug aus den Mittheilungen eines aus Griechenland zurückgekehrten Griechenfreundes: „Schon hat man angefangen, den Plan für den Straßenbau in Ausführung zu bringen, und zu dem Ende sind in Athen, Missolonghi und Nauplia Pionnier-Compagnien aufgestellt. Die Straßen sind bereits in Distrikte getheilt und auf den bestimmten Punkten Baracken für die Arbeiter und Aufseher angelegt. Schon im Frühjahr dieses Jahres (1834) ward der Hauptmann von Auerweck, von der Regenschaft nach Triest gesandt, um das sämtliche Material zu den Werkzeugen für den Straßenbau, so wie alle noch fehlenden Werkzeuge für die Werkstätten der drei Duvriers-Compagnien, im Betrage von 900,000 Drachmen, einzukaufen. Ohne Zweifel wird dieser Einkauf schon vollzogen, und die Duvriers- und Zeughaus-Werkstätten werden so vollständig eingerichtet worden sein, daß der Straßenbau bald mit Kraft angegriffen werden kann. Im ganzen Lande umher sind Ingenieur-Offiziere detaschirt, welche mit verschiedenen Bau- und Kultur-Zwecken beschäftigt werden, wodurch nebenbei nicht selten im tiefsten Schoß der Wildniß ruhende, noch ganz unbekannte Alterthümer entdeckt werden. Ein ganz besonderes Verdienst erwirbt sich in dieser Beziehung der, um Griechenlands Ruhe und Wohlfahrt so bemühte Oberstleutnant von Albert, Kommandant des 1ten Königl. Bayerischen, aus Griechenland nunmehr zurückgekehrten Linien-Regiments, in der Eigenschaft als Kommandant von Livadien, indem er den Löwen, welchen einst Philipp von Macedonien auf dem Schlachtfelde von Chäronea als Siegeszeichen setzte, den die Griechen aber vergraben hatten, entdeckte und ans Licht bringen ließ. Er ist noch ganz wohl erhalten, und aus zwei Hälften zusammengesetzt. Die Regenschaft wird diesem zweitausendjährigen Denkmale eine ehrenvolle Bestimmung geben. Nur eine so emsige Sorgfalt, wie diese ist, ist geeignet, Griechenland dem Schutte der Verwilderung und Zerstörung zu entreißen. Es würden Philhellene, wenn sie nach Hellas zurückkehrten, Nauplia kaum wieder erkennen, so sehr ist es ausgebaut und verschönert worden. Nicht allein sind fast alle Ruinen verschwunden, sondern auch ganz neue Straßen in der Gegend des Hafens angelegt worden. Argos hat sich verschönert; Korinth denkt auf Vergrößerung; Tripoliza, Arkadiens Hauptort, oder wenn man will, die Hauptstadt von Morea, Navarin, Kalamata, Koron und Modon, des blühenden Messeniens freundliche Städte, gewinnen an Leben und Einwohnerzahl. Missolonghi erwacht aus seinem Todeschlafe, Patras blüht als Handelsstadt und Athen wird einst wieder die Krone tragen. So soll auch auf der Stelle, wo das alte Sparta stand, sich ein neues erheben, und, wo möglich mit Rücksicht auf die noch vorhandenen Fragmente, nach dem alten Plan gebaut werden; indeß finden sich leider wenig Spuren der alten Hauptstadt Lacedaemons. Die ersten festen Plätze in Griechenland sind: Akrokorinth mit seinem Fest, Nauplia mit den Palamides, Ischia und Burgi, die Akropolis von Athen, Megropont, Missolonghi, Boniza, Monembassia, Modon, Koron und Zeitun, das alte Lamia, im Angesicht der Thermopylen. Außerdem giebt es noch eine Menge fester Punkte und alter Venetianischer Kastelle, welche die Griechen, wenn man fragt, selten zu nennen wissen, und mit dem allgemeinen Namen „Castro“ bezeichnen, welches Schicksal selbst die Trümmer von Mycene haben. Nauplia ist eine ziemlich starke Festung,

und hat noch dazu drei Forts, die es schützen. Palamides nimmt sich majestätisch aus; es liegt auf einem hohen male-rischen Felsen. Indessen ist es doch von den angrenzenden Höhen zu nehmen, und die Türken hatten es beinahe erobert.“

Desmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Juli. Der Sultan hat am 10. Juli seine Residenz nach Beylerbey übertragen, wo er den übrigen Theil des Sommers zubringen gedenkt.

Der an die Stelle des verstorbenen Hekim-Baschi, Bed-scher Efendi, zum Präsidenten der Konferenzen ernannte Emin Bey Sade Abdül Kadir Efendi, ist zum Radscher von Anatolien ernannt worden.

Der Gesundheits-Zustand hat sich in Konstantinopel seit Abgang der letzten Post leider nicht gebessert.

Afrika.

Dran, 16. Juli. Am 7ten d. waltete plötzlich ein solcher Schrecken in der hiesigen Stadt, daß alle Läden und Waa-renhäuser geschlossen wurden. Die Unterdrückung der Sup-plementar-Zuschüsse hatte nämlich die Afrikanischen Bataillone zu der Drohung geführt, nicht mehr dienen zu wollen. Am 7ten zeigten sich schon einige Symptome von Meuterei in der Infanterie und am 8ten auch bei der Cavallerie. Die Leute sattelten ihre Pferde und wollten nach einer Moschee vor dem Thore hinaus, wo ihre Kameraden von der Infanterie sich versammelt hatten. Entschlossene und zugleich wohlwollende Maasregeln der Befehlshaber brachten es jedoch dahin, daß der Aufstand unterdrückt wurde. — Am 13ten zeigten uns 4 Kanonenschüsse an, daß Abdel Kader einen Sieg über Mustapha gewonnen habe, der in der Nacht verwundet worden seyn soll. Das Gefecht fand bei Tremecen statt. Die Details darüber sind indeß so verworren, daß wir unfähig sind, die Wahrheit daraus zu entnehmen. Es scheint jedoch, daß auf beiden Seiten gegen 150 Personen geblieben sind.

Miszellen.

Am 28ten v. M. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr richtete ein mit Hagelschlag begleitetes Gewitter in den Fluren der Ge-meinden Merzlich, Conz, Cönen, Reining u. Wafserlich im Landkreise Trier große Verheerungen an.

Der Thiergarten bei Berlin, dieser schönste öffent-liche Garten in Deutschland, ist neuerdings mit der Anlegung von Wasserbassins, Inseln und Blumenpartien in den ent-fernteren, moorigen Gegenden um die Fasanerie hin, berei-chert worden.

Neuchâtel, 2. August. Gestern brach in Ecôle Feuer aus, welches zwar nur 2 Häuser verzehrte, aber durch ander-weitige Folgen schrecklich geworden ist. Drei Männer drangen in einen gewölbten Keller, um einige Fässer Wein zu retten. Das Gewölbe stürzt ein. Etliche zwanzig Arbeiter, meist Deutsche Maurergesellen, stürzen sich nun in die Brandstätte, um die Verunglückten herauszubringen, allein sie selbst werden unter einer Mauer begraben, welche in diesem Augenblicke zusammenbricht. Man hat 5 Todte aus den Trümmern her-vorgezogen, ein Verwundeter lebte noch einige Augenblicke, 15 andere sind schwer, 4 leicht verwundet.

Ein in Amsterdam eingegangenes Schreiben vom einem der Direktoren der Spanischen Bleiminen meldet, daß die

Preise dieses Artikels in Folge der Cholera, welche an dem Fundorte (Adra) schreckliche Verwüstungen anrichtet, sehr gestiegen sind.

Der jetzt in Italien lebende frühere Vizekönig von Irland Lord Anghese, hat 600.000 Pfd. St. Schulden zurückgelassen, zu deren Deckung jetzt ein großer Theil seiner Güter verkauft wird; es sind bereits so vortheilhafte Kaufanträge geschehen, daß dem Lord nach Deckung sämtlicher Schulden, außer den ansehnlichen, ihm bleibenden Gütern, ein jährliches Einkommen von 40.000 Pfd. St. gesichert ist.

Die so eben erschienene amtliche neue Armee-Liste für das Jahr 1834 zählt den augenblicklichen Bestand der Preussischen Armee mit 5 Garde-Infanterie-, 40 Linien-Infanterie-Regimentern, 2 Garde-Jäger- und Schützen- und 4 Linien-Jäger- und Schützen-Bataillons. Sie zählt ferner 6 Garde-Kavallerie-Regimenter, 8 Cuirassier-Regimenter, 4 Dragoner-Regimenter, 12 Husaren-Regimenter und 8 Ulanen-Regimenter auf, und die Artillerie besteht in einer Garde-Artillerie-Brigade und 8 Feld-Artillerie-Brigaden. Die Garnison-Truppen bestehen in 50 Compagnien Halb-Invaliden und in 18 Compagnien und 1 Bataillon Invaliden. Die Landwehr zählt 4 Garde-Regimenter und 36 Provinzial-Regimenter. Städte und Festungen mit Gouvernements und Kommandanturen sind 35 im Staate vorhanden.

Wohlfeile Art, Partituren zu kaufen; für Musiker. — Vor Kurzem trat Hr. L., ein englischer Sänger, in einen Kaffeehaus, „Haben sie noch viel Papier?“ fragte er den Krämer, indem er mit Verwunderung auf das Papier blickte, in welches sein erkaufter Kasse eingewickelt war. — „Einen ganzen Stoß“, erwiderte dieser, und führte Hr. L. in ein Nebenzimmer, wo wirklich mehrere Kisten desselben Papiers aufgehäuft waren. — „Wollen sie mir dieses Papier verkaufen?“ fragte er wieder. — „Wie viel verlangen sie?“ — „Drei Pfennig für das Pfund“, war die Antwort des verblüfften Krämers. Hr. L. willigte ein, verschaffte sich für einige Schillinge 3 vollständige Dratorien von Handel, nebst den Opfern dieses Meisters.

Berlin, 30. Juli. Berlins Hochschule schreitet mit wahren Riesenschritten zu immer höherem Glanze fort. In 14 Tagen ist der neue Lectiōns-Katalog zu erwarten. — Noch ist — wie die Hannoversche Zeitung so bestimmt sagt — die Angelegenheit mit Professor Dr. Zwesten's Herbeirufung nicht bereits als abgemacht zu betrachten. — Unsere Hochschule ward in diesem Semester — wie bekannt — von ungefähr 1550 Studenten und von 600 anderen Individuen besucht; die Zahl der sämtlichen Lehrer ist 145. In der theologischen Fakultät waren die Vorlesungen des Herrn Reander, in der juridischen die der Herren Savigny, Hefster und Homeyer, in der medizinischen die der Herren Enk und Müller, in der philosophischen die der Herren Böck als Philolog, Mitscherlich als Naturforscher, Steffens und Benecke am besuchtesten. In der medizinischen Fakultät ist der an Dr. Rudolphi's Stelle getretene Professor Müller mit dem ausgezeichnetsten Beifalle gehört worden, und man ist allgemein der Meinung, daß Ru-

dolphi durch ihn mehr als ersetzt sey. Der kürzlich erfolgte Tod des Privatdocenten Dr. Becker wird allgemein bedauert; dieser junge Mann hatte sich bereits in der Pathologie ein sehr bedeutendes Auditorium erworben und berechnete zu großen Hoffnungen. Die Besorgniß, welche man hegte, daß Schleiermachers Tod den zahlreichen Besuch der Universität von Seiten der Theologen vermindern würde, hat sich nicht verwirklicht, indem, bei der gewöhnlichen Verminderung der Universität im Sommer, die Zahl der Theologen sogar um einige Zwanzig zugenommen hat. Einige junge Privatdocenten berechneten zu vielen Hoffnungen. — Die neuerdings gestattete Erlaubniß der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung, daß Unterthanen dieses Staates, welche jedoch nicht den Erblanden angehören müssen, auf Berlins Hochschule — freilich aber auch nur auf dieser allein — studiren dürfen, hat uns in diesem Semester ungewohnte Gäste hier sehen lassen; es waren nämlich einige dreißig junge Studenten aus Siebenbürgen und Ungarn hier. Für Preussens Unterrichtsweisen eine seltene Auszeichnung und ein Beweis hohen Vertrauens, da bisher den Unterthanen des Kaiserstaates der Besuch fremder Universitäten strenge untersagt war.

München, 26. Juli. Die Homöopathie hat hier einen empfindlichen Verlust an zwei hohen Vertheidigern erlitten, an dem Minister des Innern, der jener Heilmethode nunmehr seine Gunst und seinen Schutz entzieht, und dann an dem Ober-Medizinalrath v. Ringseis, dem Ministerial-Referenten in den ärztlichen Angelegenheiten, der nun gegen die Homöopathie zu Felde zieht, die er früher selbst ausgeübt hatte. Dr. Roth, welcher hier viele tausend Einwohner homöopathisch behandelt und selbst dispensirt, hat mit den 120 Aerzten unserer Hauptstadt den Kampf zu bestehen.

Man spricht davon, daß der hiesige Magistrat beabsichtige, diejenigen Erwigelder, die für wohlthätige Stiftungen zu 5 pCt. angelagt sind, und von den Hausbesitzern wegen des für die jetzigen Verhältnisse zu hohen Zinsfußes aufgekündigt werden, einzulösen, und zur Abtragung der Gemeinde-Schulden zu verwenden, die bekanntlich 3 Millionen Gulden betragen.

Die Verarmung nimmt hier so überhand, daß es durchaus an Mitteln fehlt, die ganze Masse der Hilfsbedürftigen zu unterstützen. Da eine Erhöhung der Almosensteuer nicht wohl thunlich ist, so hat man das äußerste Mittel ergriffen, und bricht nun jedem Almosen-Empfänger von seinem wöchentlichen Bezug 12 Kreuzer ab. — In diesem Sommer sind es die Königl. Bauten allein, welche der hiesigen arbeitenden Klasse den Unterhalt verschaffen. Im nächsten Frühjahr sollen an die zwei noch offenen Seiten des Hofgartens Arkaden gebaut und diese mit Fresko-Gemälden, wie jene des Bajars, versehen werden. Alsdann mit der K. Residenz zusammenhängend, würde der Hofgarten, wie jener in den Tuilerien, geschlossen, und die durch denselben gehende Fahrstraße würde wegfallen.

Beilage zu N^o 190 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 16. August 1854.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Die herannahende Messe bewirkt schon jetzt ein lebhaftes Eintreffen von Waaren, und viele unserer Kaufleute versprechen sich ein günstiges Resultat; sehr viele Messbuden sind vermietet, und wenn sie gleich zum Theil in nächster Messe noch nicht bezogen werden, so ist doch der Vortheil für die Haus-Eigenthümer bereits gegen die letzte Ostermesse fühlbar. — Man glaubt, daß unserem Armenwesen nun bald diejenige Organisation zu Theil werden müsse, die man schon lange als die einzige Hülfе betrachtet, nämlich das Verweisen derselben an die drei christlichen Gemeinden. Für die allgemeine Armen-Verwaltungs-Behörde, so wie solche bisher bestanden, finden sich keine Pfleger, und ein Zwang zur Annahme solcher Stellen besteht geseßlich nicht. — Seit einigen Wochen werden die Besitzer unserer kostbaren Gärten durch nächtliche Einbrüche sehr beunruhigt. Die Diebe müssen kunstverständige Gärtner seyn, da sie nur kostbare Pflanzen nehmen und die minder werthvollen zurücklassen. An zwei Orten sollen für mehr als 1300 fl. Pflanzen entwendet worden seyn. Bis jetzt ist noch keiner der Thäter entdeckt worden.

Nauplia ist amphitheatralisch gebaut, hat regelmäßige Straßen, hohe schöne Häuser, ja selbst kleine Paläste, und wird in der Nacht durch hunderte von Laternen erleuchtet, die selbst bei hellem Mondenschein brennen (was selbst nicht in den größten Städten Norddeutschlands geschieht.) Als Aufenthalt des Königs und der Regentschaft hat Nauplia für Griechenland gute Bildungsanstalten: eine Militär- und eine Bürgerschule, 5 Buchdruckereien, 2 Lithographien, eine Leihbibliothek, mehrere Lesezirkel und eine Buchhandlung, der es aber an Unternehmungsgeist zu fehlen scheint. Wie natürlich herrschen in Nauplia unter den Vornehmsten viel abendländische Sitten, und es finden glänzende Mittags- und Abendfeten Statt. Die Mitglieder der Regentschaft, die Minister, die fremden Gesandten und ersten Militärpersonen wechseln in der Gastfreiheit mit einander, doch geht es am edelsten im Armanfperg'schen Hause zu, der Graf macht ein glänzendes Haus, und kann dies um so mehr thun, als seine Gemahlin zu repräsentiren versteht, und seine drei blühenden Töchter die feinste Erziehung besitzen. Bei ihm finden alle Fremden Zutritt, und die russischen, französischen und englischen Seeoffiziere wissen die Artigkeit der Aufnahme und die treffliche Bewirthung nicht genug zu rühmen.

Großes Musikfest in Brüssel. — Seitdem Herr Fetis, heimgekehrt vom diesjährigen Musikfest aus Aachen, dem Minister des Innern von dieser kolossalen Leistung berichtete, seitdem wurde mit Eifer daran gearbeitet, ähnliche in Belgien zu organisiren, ja sie noch in diesem Jahre zu eröffnen. Die Septembertage, die mit großer Feierlichkeit begangen werden sollen, bieten die erste und beste Gelegenheit. Außer dem Konservatorium Brüssels, Lüttichs und Antwerpens, werden sämtliche musikalische Gesellschaften aus Alost, Brügge, Gent, Löwen, Mecheln, Mons, Namur, Tournay,

Verriers, Ypern, und wo sonst sich Liebhaber befinden, sich in Brüssel einfinden, so daß man auf 8- bis 900 Musiker und Sänger rechnet. Am 24. September wird das von Herrn Fetis im vergangenen Jahre geschriebene Requiem in der Kirche St. Gudula aufgeführt werden.

Leipzig, 25. Juli. Der Sächsishe Hofmaler, Professor Vogel von Vogelstein, ist von einer Kunstreise nach London, wo ihm die ehrenvollste Aufnahme geworden, nach Dresden zurückgekehrt.

Trier. Das Amtsblatt hiesiger R. Regierung macht bekannt, daß die allgemeine Haus-Collecte für die Wittwen und Waisen der in der Kohlengrube Gulan bei Aachen Verunglückten den bedeutenden Ertrag von 2118 Rthlr. 10 Sgr. 11 Pf. gewährt hat.

Zu Piedport an der Mosel hat man bereits am 5. und 6. Juli an rothen Weinreben färbende Beeren gefunden. Auch weiße Trauben sind auf bessern Plätzen und an jungen Stöcken völlig ausgewachsen. Die äußerst gute Witterung wird die Reife beschleunigen. Im Allgemeinen bemerkt man dieses Jahr, hinsichtlich der Menge, gegen voriges Jahr einen Rückstand von einem Drittheil, indem durch die, auf die Blüte erfolgte Trockenheit die Trauben sich bedeutend geläutert haben, welcher Umstand aber der Qualität des neuen 1854ers zum großen Vortheil sein wird, besonders da das Wachsthum der diesjährigen Trauben gegen den vorjährigen, schon sehr frühen, Standpunkt noch um 14 Tage voransieht. Einige sehr fruchtbare Gewitter-Regen haben dem Verschwinden der Trauben nicht nur gesteuert, sondern das Wachsen auch sehr befördert. Die darauf eingetretene große Hitze läßt etwas sehr Gutes hoffen.

In Hamburg ist das von Overbeck gemalte und von der Stadt für das dortige Krankenhaus bestimmte Gemälde, Christus am Ölberge, die Figuren über Lebensgröße und eines der größten Staffelei-Bilder dieses Meisters, woran derselbe mehrere Jahre gearbeitet, angekommen und erregt große Bewunderung.

Mokka, berühmt wegen seines Kaffee, bringt jetzt keine Bohne mehr hervor; man muß 80 bis 100 Stunden in Yemen vordringen, um bis an die Kaffeepflanzungen zu kommen. Diese befinden sich auf Sandstreifen, welche man durch weit geleitete Bäche bewässert, was besonders um die Blütezeit nöthig ist. Die Bäume sind ansehnlich, (nicht kleine Sträucher wie bei Batavia, wo sie die Größe unsrer Jasminsträucher haben) und geben einzeln zu 50 Pfund Bohnen. Dort hin nun strebt Mehemed Ali, der Kaufmann — nicht der Eroberer — sein Besitzthum auszudehnen.

In den nordamerikan. Freistaaten giebt es wenige Lohnkutscher, gar keine Extraposen, mit eigner Fuhrwerke macht

man nur sehr nahe Besuche, oder man braucht es bei vollständiger Auswanderung in eine andere Gegend. Dennoch reiset man dort unbeschreiblich viel, und nie zu Fuß, sondern Vornehme und Geringe, Reiche und Arme in den Dampfböten. Die Gesellschaft auf diesen ist daher immer aufs bunteste gemischt, und befriedigt deshalb den Geschmack eines Leben. Die Hochdruck-Dampfmaschinen sind auf den Böten nicht verbotten; die Polizei jenes Landes verwehrt Keinem, wissentlich sein Leben zu riskiren, wenn seine Geschäfte ihm höchste Eile nöthig machen. Wer minder eilt, geht auf die Böte von niederem Druck.

(Ibrahim Pascha.) Schon in seiner frühen Jugend hatte sich Ibrahim durch seine Feldzüge in Hedchas hervorgethan; indeß hatte er es doch nicht weiter als zur Berühmtheit eines gewöhnlichen Türkischen Generals gebracht. Sein Geist und Charakter blieben eigentlich noch unentwickelt, bis der Feldzug gegen die Griechen ihn mit den Europäern in Berührung brachte, und ihm für die Neuerungen seines Vaters Interesse einflößte, die er Anfangs mit fast ganz gleichgültigen Augen betrachtet. Seit jener Zeit erscheinen Geist und Gemüth total an ihm verändert. Er hatte den Werth Europäischer Civilisation erst schätzen lernen, die, wie er nun deutlich sah, die Elemente aller Staats- und Kriegsmacht in ihrem Schooße trägt, und diese Ueberzeugung trug ganz besonders dazu bei, seinen Charakter sanfter und milder zu machen. Diejenigen, welche ihn in der Nähe gesehen, stellen ihn als einen Mann von scharfer Beobachtungsgabe dar, der in allen seinen Handlungen einen solchen Ernst und eine Strenge bekundet, daß seine Befehle auf die zähen Gemüther der Türken noch mehr Eindruck machen, als die des Pascha's selbst. Als General soll er an seiner Gestalt, an seinem lebhaften scharfen militairischen Auge vor Allen kenntlich seyn. Seine Befehle sind genau abgefaßt und werden mit Eifer befolgt; erfordert es die Noth, so scheut er keine Gefahr, und befindet sich zuweilen an der Spitze seiner Scharen im Schlachtgetümmel. Man hat ihn, und vielleicht mit Recht, wegen großer Verwüstungen in Morea angeklagt, und die Europäischen Admirale, die in der Schlacht bei Navarin ihre Flotten befehligten, werfen ihm noch dazu Treulosigkeit vor. Was seine Gestalt anbelangt, so ist er von mittlerer Statur, von besonders regelmäßiger Haltung, mit dem lebhaften scharfen Auge des Pascha's, und von einem noch ernstern und gebieterischeren Ansehen als er. Bei der Energie seines Geistes und bei der Kräftigkeit seines Körpers, der sich etwas zur Korpulenz hinneigt, ist ihm jede Bewegung und Anstrengung sehr erwünscht, und er erfreut sich auch nie einer vollkommeneren Gesundheit, als während der Zeit, die er auf seinen Feldzügen und in den Schlachten zubringt.

Zum Plattiren der Tasten an Orgeln, die einem sehr langen Gebrauche und starken Drucke ausgesetzt, daher sich leicht abgreifen, oder ein häßliches Gemisch von Braun, Schwarz und Weiß auf den abgetriebenen Stellen zeigen — dazu schlägt man jetzt gefärbte Glasplatten vor, welche nicht durchgegriffen werden können.

Dr. Weber zu Lich in Hessen (bekannt durch seine homöopathischen Versuche zum Heilen der großen Weltkrähe, welche in uns armen Menschenkindern angeblich alle unsre

chronischen Uebel hervorbringt) hat Hahnemanns Arzneimittellehre durch eine neue Schrift vervollständigt, in welcher er die neuen eignen Erfahrungen einer Reihe von Jahren niederlegte. Das Buch heißt: Systematische Darstellung der reinen Arzneiwirkungen, (Braunschweig bei Vieweg) und wird von Hahnemann selbst auf das Höchste empfohlen.

Dem Herrn S.... kann die von ihm in Nr. 189 der Breslauer Zeitung gewünschte Belehrung dahin ertheilt werden:

daß nach uralter, durch das Königl. Ministerial-Rescript d. d. Breslau den 5. December 1793 anerkannter und bestätigter Local-Observanz, „bei hiesigen Hochzeiten Niemandem verstattet werden soll, „die der städtischen Armen-Verpflegung zustehende Sammlung mit der Büchse zu verbitten und für sich einen freiwilligen Beitrag zu leisten, sondern daß die Sammlung „mit der Büchse bei den Hochzeitsgästen indistincte geschehen soll.“

Diese Anordnung ist solchergestalt wohl begründet, und wird die hiesige Armen-Direction über deren Aufrechthaltung wachen müssen, wenn nicht eine wichtige Einnahme der bekañntlich schwer bedrängten Armenverpflegung empfindlich geschmälert werden soll.

Breslau, 15. August 1834.

L....

Theater.

Unser Repertoire ist durch ein neues Lustspiel: „Die Bekenntnisse,“ von Bauernfeld, bereichert worden. — Der Dichter nennt den Scherz eine liebliche Blume, einen muntern Vogel, eine leuchtende Rakete, sagt, er erfreue und erquickte, ohne je zu beleidigen u. s. w. Man sieht daß es ihm darum zu thun war, diesen Begriff möglichst lebendig und ätherisch zu fassen, und so schwebt auch sein Lustspiel leicht und gewandt hin, nicht in einem fremden Gebiete der Phantasie, sondern in sehr gewöhnlichen, wenn auch für die Bühne wenig benutzten Lebensverhältnissen, und wir haben Gelegenheit, nicht weniger seinen feinen Sinn als die Fertigkeit im Gebrauche komischer Elemente zu bewundern. Von Liebesflammen, welche schon lange vor der eigentlichen Hymensackel in der Brust emporgeschlagen, dürfte wohl mancher Ehegatte, wenn er aufrichtig sein müßte, dem andern etwas zu bekennen haben. Bauernfeld hat dergleichen Bekenntnisse auf eine sehr ergögliche Weise zum Mittelpunkt seines Lustspiels gemacht. Neue Charaktere, oder eine Handlung, die sich breit auseinander legen läßt, finden wir darin nicht, auch ist über die Grundsätze einer unbrauchbaren Moral, wie wir schon aus dem Inhalte schließen können, nicht ängstlich gewacht worden, allein es ist Alles mit leichter Hand und frischem Colorit einem heitern, beweglichen Leben nachgezeichnet, nicht mit irgend einer ernsten Tendenz, sondern mit aller Zwecklosigkeit des ächten Scherzes. Deshalb, nicht allein des glücklich gewählten und in glückliche Situationen vertheilten Stoffes wegen, gebührt diesem Lustspiele eine hervorragende Stelle, um so mehr, da unsre Lustspiel-Dichter entweder mit dem spießbürgerlichsten, zweckvollsten Ernste, oder mit den albernsten Pöffen, ihr Publikum abzufüttern gewohnt sind. Das Stück wurde von unserm Personale auch lebendig und leicht gespielt. Das Spiel der Mad. Brünick (Julie) bekundet immer Routine; heute brachte

T o d e s = A n z e i g e .

Heut Morgen um 2½ Uhr verschied sanft an Altersschwäche nach vierwöchentlichem Siechthum im Sommer-Logis zu Altscheitnich, mein innigst geliebter Mann, Vater, Groß-Vater und Schwieger-Vater, der hiesige Bürger und Kaufmann Johann David Jähnisch, in dem so hohen ehrenvollen Alter von 90 Jahren 7 Monaten. Mit tiefer Betrübnis um stille Theilnahme bittend, widmen wir diese Anzeige unsern Verwandten und Freunden.

Breslau, den 15. August 1834.

Die Hinterbliebenen des Verstorbenen.

T o d e s = A n z e i g e .

Mit zerrissenem Herzen zeigen wir Bekannten und Freunden ganz ergebenst an, daß unsere innigst geliebte einzige Tochter Agnes, in dem blühenden Alter von 20 Jahren gestern morgen gegen 10½ Uhr an Unterleibsentzündung nach kurzem Leiden sanft und in frommer Ergebung, wie sie stets gelebt, im Herrn verschieden ist. Unsern namenlosen, an Verzweiflung grenzenden Schmerz, den ein Bruder und ein innigst geliebter Freund mit uns theilt, kann nur das selige Bewußtsein der einstigen Wiedervereinigung und die erhabenen Tröstungen der Religion etwas lindern.

Glas, den 14. August 1834.

Der Kaufmann A. Schmorenz.

Marie Schmorenz, geb. Schleicher.

Musikfest in Freiburg.

In froher Erinnerung an das am 6ten u. 7ten d. M. in Freiburg gefeierte Musikfest, wird es mir, so wie Allen, welche bei den Aufführungen mitgewirkt haben, zur angenehmen Pflicht, den hochgeehrten Mitgliedern des dasigen Comité's und des Directoriums für alle Beweise des Wohlwollens und für die uns gewordene kräftige Unterstützung, hiermit aufrichtig und herzlich zu danken. — Nur allein durch die Sorgfalt, mit welcher die Vorbereitungen zu dieser Feier am Orte selbst geleitet wurden, konnte es gelingen, so zahlreiche Kräfte zweckmässig zu vereinigen; und nicht minder hat die Gastfreundlichkeit den nimmer welkenden Festkranz mit den anmuthigsten Blüthen geschmückt, und dazu beigetragen, dass wir rüstig und heiter unser Werk vollenden konnten.

Möge sich die Hand des Himmels auch künftig noch eben so segensreich, wie bisher, über unser Vornehmen ausbreiten! — G. Siegert.

Breslau, den 14. August 1834.

Neue Musikalien,

bei F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe Nr 32.)

Bibliothek für Quartettsänger. Eine Sammlung neuer mehrstimmiger Original-Gesänge ohne Begleitung. 1ste — 3te Lieferung à 10 Sgr. Curschmann, Fr., Quattro Canzonette. Op. 8. per voce sola coll accomp. di Pianoforte. 15 Sgr. Taubert, Wilh., „An die Geliebte.“ 3 Minne-Lie-

★ ★

sie mehr Licht und Schatten, als gewöhnlich, in die Darstellung, und vermochte (ihre Rolle bietet freilich sehr drastische Momente dar) auf das Publikum, welches sie in der Regel nur sehr oberflächlich berührt, zu wirken. Das Gepräge einer tieferen Anschauung tragen die Leistungen der Demoiselle Senger an sich, und diese, wie manche glückliche Gaben machen sich auch im Lustspiele vorthelhaft geltend. Daß sie die etwas bizarre, spott- und quälsüchtige Anna von Linden so edel und lebenswürdig hielt, verdient die meiste Anerkennung. Ihr hingebendes, fast kindliches Spiel mit dem falschen Offizier war gut angebracht, und voll Natürlichkeit. Ein lebendigeres und jovialeres Bild des Assessor Bitter, als Herr Clausius, dürfte wohl der jugendlichste Schauspieler nicht liefern. Man setzt bei seinem Bitter, um das überprudelnde Spiel ganz gerechtfertigt zu finden, freilich einen kleinen Sparren voraus, indeß glaube ich nicht, daß man dadurch einem Charakter, dem es unter anderm Bedürfnis ist, von dem Gegenstande seiner Neigung gequält zu werden, zu nahe tritt. Herr Schunke (der junge Zinnburg), welcher die bedeutendste Parthie im Stücke hat, und dieselbe außerordentlich sorgfältig durchführt, spielt dieselbe nach meiner Ueberzeugung, zu ernst und absichtlich. Zinnburg ist zwar ein Mensch von ganz natürlichem Verstande, aber der leichte Sinn, welcher ihm ein Weib auf eine so joviale Art erobern hilft, wird ihm nach der Eroberung doch nicht mit einmal ausgehen! Seine Verhältnisse verlangen nicht mehr diese Handlungsweise, aber sie verbieten auch nicht eine Laune, die wir lieb gewonnen haben. Herr Sch. spielte oft förmlich nachdrücklich und imponirend, besonders in Miene und in Betonung der Worte, es klang auch gewaltig nachdrücklich, wenn er den Endconsonanten der auf en ausgehenden Wörter, wie häufig geschah, nachhallen ließ. Selten wird ein Lustspiel so rasch und so gut zusammengespielt, und in dieser Beziehung müssen auch Hr. Reger (Commerzienrath), und Hr. Neustädt (der alte Zinnburg) erwähnt werden.

Nicht so günstig kann von der Aufführung der Oper „Der Wasserträger“ berichtet werden. Dem. Hanff löste ihre Aufgabe am besten. Hr. Schumann hat nicht genug Humor für die Parthie.

Den 1. October verlassen unsere Bühne: Mad. Marra, Dem. Meitl, Dem. Fürst, Mad. Brünig, Dem. Lange, Herr Gerstel und Herr Eckert.

T h e a t e r = N a c h r i c h t .

Sonabend den 16. August 1834: Zum drittenmale, Die Bekenntnisse. Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld. Hierauf: Der Diener zweier Herren. Lustspiel in 2 Aufzügen von Schröder.

Sonntag, den 17ten: Die Westalin. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Spontini.

T o d e s = A n z e i g e .

Heute Morgen früh 4½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere beiden jüngsten Knaben, Gustav und Richard, ersterer in dem Alter von 1 Jahr 8 Monat und letzterer in dem von 9 Wochen.

Breslau, den 15. August 1834.

Eduard Reichfischer.

Amalie Reichfischer,

geb. Jäschke.

der, für das Pianoforte componirt. Op. 16.
20 Sgr.

Truhn, Fr. H., „Frühlings-Orakel.“ Gedicht von
Gothe, in Musik gesetzt für 2 Singstimmen:
Sopran und Tenor, mit Begleitung des Pianof.
Op. 10. 10 Sgr.

— „Hohenzollern lebe hoch!“ Lied zum dritten
August, für 4 Männerstimmen, oder auch eine
Tenorstimme, mit Begleitung des Pffe. 5 Sgr.

Unruh, A. B. von, grande Polonaise für das Pia-
noforte. 7½ Sgr.

Wedemann, W., 100 praktische Uebungen für den
progressiven Klavier-Unterricht. 1stes Heft.
10 Sgr.

Nebst noch sehr vielen andern neuen Musika-
lien. Auch erlauben wir uns ausdrücklich zu
bemerken, dass alle allgemein oder besonders
empfohlenen Bücher und Musikalien unter den
zeitgemässesten Bedingungen gleichzeitig bei
uns zu haben sind.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
in Breslau (am Ringe Nr. 52.)

Bei F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau,
(am Ringe No. 52.)
ist so eben wieder angekommen und zum Subscrip-
tions-Preis à 7½ Sgr. zu haben:

Damen-Conversations-Lexicon.
1r Band. 1stes und 2tes Heft.

Bei J. F. Kuhlmei in Liegnitz ist so eben erschienen und
in jeder schlesischen Buchhandlung zu haben:

Tabellarische Uebersicht der Geographie von der preussischen
Provinz Schlesien, für schlesische Volksschulen. Dritte ver-
mehrte und verbesserte Auflage, geheftet. 1½ Sgr.

Advertisement.

Alle unbekannten Gläubiger der zu Halbau verstorbenen
verwitweten Gräfin von Gessler, über deren Nachlaß der
erbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden ist, werden
unter dem im §. 85., Titel 51., Theil I. Allgem. Gerichts-
ordnung enthaltenen Warnung hierdurch vorgeladen, in dem
auf den 15. November 1834. von 10 Uhr vor dem er-
nannten Deputato Oberlandes-Gerichts-Assessor Ribbentrop
anstehenden Termine, ihre Ansprüche anzumelden und zu recht-
fertigen.

Glogau, den 17 Juni 1834.
Königl. Oberlandes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königlichen Fiscus wird der aus-
getretene Cantonist Theodor August Herold aus Breslau,
welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und
seit dem Jahre 1824 bei den Canton-Revisionen nicht gestellt

hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königlich Preu-
ßischen Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Ter-
min auf

den 18ten September d. J. Vormittags 11 Uhr
vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Neumann
im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt
worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird.

Sollte Provocat in diesem Termine nicht erscheinen, sich
auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen
werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu
entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwär-
tigen als auch künftighin ihm etwa zufallenden Vermögens er-
kannt werden.

Breslau, den 22. Mai 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

L e m m e r.

Subhastations-Patent.

Das auf dem kleinen Anger Nr. 39 des Hypothekenbuchs,
neue Nr. 26 belegene Haus nebst Bäu delgerechtigkeit, dem
Martin Zimmermann gehörig, soll im Wege der nothwendigen
Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom
Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 2410 Rthl.
27 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent
aber 3201 Rthl. 10 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe
2806 Rthl. 3 Sgr. 9 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen

am 20. Juni c.,

am 22. August c., und der letzte

am 24. October c., Vorm. um 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Parteien-Zimmer
Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts, an. Zahlungs- und be-
stehfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen
Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären,
und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Best-
bietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen
wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Ge-
richtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 3. März 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Öffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche auf die verloren gegangenen Hypo-
theken-, Cessions- und Cautions-Instrumente über die auf
dem den minorennen Geschwistern Lummert gehörigen Hause
Nr. 944. der Stadt hastenden, sub Rubr. III. Nr. 4, 5
und 7 ursprünglich dem Schneider Johann Bollge, besagte In-
strumente vom 24. April 1800 erborgten, und für denselben
ex decreto vom 5. Mai 1800 eingetragenen, später aber
auf die Geschwister Kriskke durch die Cessionen vom 21. De-
cember 1826 eingetragen im Hypotheken-Buche unterm 5. Ja-
nuar 1827, übergegangenen Hypotheken-Capitalien von 1200
Rthl., 800 Rthl. und respective 1000 Rthl., zu deren Deckung
die Geschwister Lummert mit den ihnen gleichfalls gehörigen
Häusern Nr. 986, 987 der Stadt für Capital, Zinsen und
Kosten unterm 21. December 1826 Caution geleistet haben,
welche Cautions-Bestellungen vi decreti vom 5. Januar 1827

in dem Hypotheken-Buche des Hauses Nr. 986, 987 Rubr. III. Nr. 5, 6 und 7 eingetragen sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben verneinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf den 4. December d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Grünig anberaumten Termine gebührend anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die bezeichneten Instrumente amortisirt werden sollen.

Breslau, den 15. Juli 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß der Partikulier Johann Julius Weyrich, laut Erkenntniß de publ. den 27. Juni c. für einen Verschwender erklärt worden ist und unter Vormundschaft gestellt werden soll, ihm daher ferner kein Credit zu ertheilen ist.

Breslau, den 1. Juli 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Tochter des verstorbenen Kretschmer Christian Kippel, Juliane Rosina verehelichte Deconom Radeke, am 30. May c. ihre Großjährigkeit erreicht und bei ihrer Quittungsleistung über geführte Vormundschaft, in termino den 11. Juni c. erklärt hat: die in Thauer, — woselbst ihr Ehemann ein Bauergut besitze — stattfindende, bisher ausgeübt gebliebene eheliche Gütergemeinschaft, nicht eintreten lassen zu wollen.

Breslau, den 30. Juli 1834.

Königliches Land-Gericht.

Da der Pfandbrief auf

Beß — O. S. Nr. 43. über — 100 Rthlr.

welcher unterm 29. September 1831 nebst mehreren andern, unmittelbar bereits wieder für Kursfrei erklärten Pfandbriefen, als abhanden gekommen angezeigt worden, ebenfalls wieder in Vorschein gekommen ist, so wird solches zur Herstellung seines ungehinderten Kurses hierdurch bekannt gemacht.

Breslau, den 12. August 1834.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Das auf No. 27 zu Neugabel Rubr. III. loco 3 habende, aus einem Duplicate des Kaufkontrakts vom 7ten Januar 1825, beim Hypothekenscheine vom 23ten Juni 1826, der Cession vom 26ten Februar 1828, und dem Hypothekenscheine de eodem bestehende, dem letzten bekannten Besitzer, Pausler Christian Friedrich Tiege, abhanden gekommene Hypotheken-Instrument über 200 Rthlr. nebst Zinsen und Kosten, soll auf den Antrag desselben amortisirt werden, weshalb der etwaige jetzige Inhaber dieses Instruments, und alle diejenigen, welche Ansprüche darauf prätendiren, hiermit vorgeladen werden, sich in dem auf den 17. September

h. a. Nachmittags 3 Uhr im Schlosse zu Neugabel angeordneten Termine zu melden, widrigen Falls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, das bezeichnete Instrument für amortisirt erklärt und dem Extrahenten ein anderes in Stelle des verlorenen ausgestellt werden würde.

Glogau, den 7. Mai 1834.

Das Gerichts-Amt zu Neugabel.

Ritterguts-Verkauf.

Theilungshalber soll das den Oberst von Trübscher'schen Erben gehörige Rittergut Nahrten aus freier Hand verkauft werden.

Dieses Gut ist im Suhrauer Kreise in Niederschlesien, eine Meile von Suhrau und drei Meilen von Glogau entfernt gelegen, und hat circa 1200 Scheffel Aushaaf.

Der Unterzeichnete ist mit dem Verkaufe des Gutes beauftragt, und ladet hierdurch Kauflustige ein, im Termine den 15ten Oktober dieses Jahres in seinem Geschäftszimmer zu Glogau, Behufs Abschließung des Kaufvertrages zu erscheinen.

Nähere Auskunft wird von Unterzeichnetem sowohl, wie auch an Ort und Stelle zu Nahrten jederzeit gern ertheilt werden.

Glogau, den 29. Juli 1834.

Wunsch,

Justiz-Kommissions-Rath.

Apotheken-Verkauf.

- 1) Eine Hof-Apotheke, die ein jährliches reines Medizinal-Geschäft von 6 bis 7000 Rthl. macht, ist mit 40000 Rthl., und
- 2) eine Apotheke in einer Kreisstadt Niederschlesiens von 5500 Einwohnern, deren jährliches reines Medizinal-Geschäft über 5000 Rthl. beträgt, ist mit circa 20000 Rthl. zu verkaufen. Im ganzen Kreise, welcher über 24000 Bewohner hat, ist keine zweite Apotheke vorhanden. Näheres im

Auffrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Zur Beachtung.

Es findet leider unter dem dienenden Personale, vieler hiesigen Herren Kretschmer, besonders der in den betreffenden Schenkstuben beschäftigten, dabei oft tabakrauchenden Ehenken, die üble Gewohnheit statt, beim Einschenken des Bieres in die Gläser, den Schaum oder sogenannten Braus davon, mit dem Munde wegzublasen. Da dieser Uebelstand für Manchen so Ekel erregend ist, daß man schon beim Anblick desselben den Appetit zum Trinken verliert, so dürfte dieser, beinahe allgemeinen Beschwärde, wohl durch eine löbliche Aenderung abzuheilen sein, welche hiermit wohlmeinend gewünscht wird.

N. N.

Eine Anweisung

zur Anfertigung eines vortrefflichen, den amerikanischen noch weit übertreffenden Rums, wo man jederzeit und mit leichter Mühe einen namentlichen Gewinn herbeiführen kann, ist für 1 Louisd'or, oder 5 Rthlr. Gold zu bekommen durch

Eduard Zumpt in Berlin,
Hohensteinweg Nr. 6 u. 7.

Weise Gelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Kästsky in der Weißgerber-Gasse Nr. 3.

Be r i c h t i g u n g.

In der Essig- und Del-Offerte von Eduard Worthmann, muß es Zeile 7 statt 9 Sgr., 9 Pfennige, und Zeile 9 statt 6 Sgr., 6 Pfennige heißen.

Offene Lehrlings-Stellen.

- | | |
|--------------------|--------------|
| 5 Apotheker- | } Lehrlinge, |
| 8 Oekonomie- | |
| 2 Friseur- | |
| 3 Conditor- | |
| 2 Barbier- | |
| 1 Chirurgie- | } Lehrling, |
| 1 Maler- | |
| 1 Silber-Arbeiter- | |
| 1 Handschuhmacher- | |
| 1 Tapezierer- | |
| 1 Glaser- | |
| 1 Buchbinder- | |
| 1 Gelbgießer- | |
| 1 Klemptner- | |
| 1 Schlosser- | |
| 1 Feilenbauer- | |

und mehrere Schneider-, Schuhmacher- und Tischler-Lehrlinge, werden baldigst verlangt und können sehr gut untergebracht werden vom

Anfrage- und Adress-Bureau,
(altes Rathhaus.)

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der zu der sequestrierten Herrschaft Kleutsch gehörenden Güter Dittmannsdorff und Haunhold, soll gegen sofortige baare Bezahlung vom 1. September a. e. ab, auf 1 Jahr an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, und ist hierzu auf den 31sten d. M. Morgens 8 Uhr ein Termin in dem Geschäfts-Local des Sequester Rost, zu Kleutsch festgesetzt worden, zu welchem Pachtlustige ersucht werden sich einzufinden.

Graf von Pfeil,
Landschaftl. Curator honorum.

Ein geschickter Conditor-Gehülfe

kann sogleich ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere im

Anfrage- und Adress-Bureau,
(altes Rathhaus.)

Das echte Eau de Cologne oder Kölnische Wasser von Carl Anton Zanolz, hohe Strasse Nr. 92, und Johann Maria Farina, dem Jülichsplatze gegenüber in Köln a. R., verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Anzei g e.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich die seit 42 Jahren geführte

Spezerei-Waaren, Taback- und Weinhandlung,

Carlsplatz Nr. 3, im Pokoihofe,

an den Herrn Christian Anders käuflich überlassen habe; ich nehme bei dieser Gelegenheit für das mir durch eine so lange Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank zu sagen, und bitte dasselbe in dem reichlichsten Maße auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen, und bin überzeugt, daß seine Bestrebungen gewiß allen Ansprüchen genügen werden.

Breslau, den 1. August 1834.

J. F. Günther.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige des Herrn J. F. Günther erlaube ich mir die unter meiner Firma errichtete und nun in dem neuen Lokale eröffnete

Spezerei-Waaren, Taback- und Weinhandlung,

Carlsplatz Nr. 3, im Pokoihofe,

hiermit einem hochgeehrten Publikum angelegentlichst zu empfehlen, ich füge nur noch die ergebene Bemerkung hierzu, daß ich das Waaren-Lager ganz neu und auf das vollständigste assortirt habe, und will mich bestreben, das mir zu schenkende Vertrauen unter Zusicherung der reellsten Waaren und möglichst billigsten Preise zur vollkommensten Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu rechtfertigen.

Christian Anders,

Carlsplatz Nr. 3, im Pokoihofe.

Wollene Atlas-Binden

in vorzüglichster, der Seide täuschend ähnlicher Qualität, erhielt ich aus meiner eigenen Fabrik in Berlin, und offerire solche zu dem billigen Preise von 12½ bis 17½ Sgr.

Die Handlung in

Herren-Garderobe-Artikeln
von

S. Meißner.

(Ring Nr. 24, neben der Kornschen Buchhandlung.)

Ein noch wenig gebrauchter Goctaviger Flügel

steht zum billigen Verkauf im

Anfrage- und Adress-Bureau,
altes Rathhaus.

Pensions = Offerte.

2 Schüler kann noch ein Lehrer zu Michaelis in Pension nehmen, und damit nach Wunsch den Unterricht in der lateinischen, griechischen, französischen Sprache, Geschichte, Mathematik, Geographie und Musik verbinden. Ritterplatz goldener Korb Nr. 7.

Ausverkauf.

Eine bedeutende Parthie echt Karmoisinrothen Tistis, verkauft zu sehr billigen Preisen im Ganzen und Einzelnen, die Mode-Schnitt-Waaren-Handlung von S. L. Frankenstein in Breslau, am Ringe Nr. 23., dem Schweidnitzer Keller gegenüber. Zugleich empfehle ich mich mit einer großen Auswahl von Herren-Binden und Pariser Steifärmeln, sowohl im Ganzen und Einzelnen zu den möglichst billigen Preisen.

S. L. Frankenstein.
Ring. Nr. 23.

**Die
Tuch-Handlung
von
M. Mark,**

Schweidnitzerstraße im Marschall, gegenüber der Schlesischen Zeitungs-Expedition, übernimmt Bestellungen zur Anfertigung completer

Anzüge für Herren,

und besorgt solche möglichst billig in Zeit von

24 Stunden

(in pressanten Fällen noch unter dieser Zeit), und bittet um geneigte Aufträge.

Anzeige.

Endes Unterzeichnete empfiehlt sich täglich mit verschiedenen Sorten Gefrorenen, als auch mit kalten und warmen Getränken, Malzhonbons und andern feinen Bonbons, feinen Confecturen und verschiedenen Bäckereien; so wie auch mit allen Arten von Torten, Thee und Kaffeeuchen.

Verw. Conditor Micadi auf der Albrechtsstraße, der Stadt Rom gegenüber.

Medoc, St. Julien, Rhein-Wein, Markbrunner und Franz-Wein, empfiehlt von bester Güte zu möglichst billigen Preisen:

Rudolph Wilhelm Rothe,
vor dem Dhlauer-Thor in Neu-Stettin.

Breslau, den 13. August 1834.

Die Renovation der Wohnung in der ersten Etage in der Weintraube auf der Schmiedebrücke, bestehend in 6 Stuben, einer großen lichten Küche, Bodenlammer und Keller, ist nunmehr beendet, und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Weinhandlung daselbst.

Bei Wiedereröffnung der Jagd empfehle ich mein Lager von

seinem Pürsch-Pulver, Patent-Schroot in allen Nummern und Kupferhütchen, zur gütigen Beachtung, und werde sowohl bei Quantitäten als auch im einzelnen die billigsten Preise stellen.

Breslau, den 16. August 1834.

Carl Ficker,
Dhlauer Straße Nr. 28. im Zuckerrohre.

Ein Mädchen, fein gebildet, wünscht als Gesellschafterin oder erste Bildnerin und Aufseherin zarter kleiner Kinder einzutreten, auch wenn erforderlich; als treue Gehülfin im Häuslichen, willig zur Seite stehen. Das Nähere bei

Fr. Persigky,
Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

Tausend Thaler werden baldigst auf ein Haus zur ersten Hypothek gesucht, welches auf Fünftausend im Feuer-Kataster versichert steht. Näheres in der Neustadt, breite Straße Nr. 14.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß künftigen Sonntag den 17ten in Altschneinig (Fürstens-Walde bei der Schank-Bude) ein Ritterstechen gehalten wird.

Bröller, Schankwirth.

Ein gelernter Müller, welcher die Schirr-Arbeit zu machen mitversteht, kann sich baldigst bei dem Dom. Paschkewitz Trebnitzschen Kreises, melden.

Trockenes, gereinigtes Seegrass, empfiehlt zum billigsten Preise.

Carl Möcke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Saamen-Weizen von der Erndte 1833, und Kampiner Saamen-Korn diesjähriger Ernte, so vollkörnig, dünnschällig, sehr mehlerich und hoch im Halm wachsend, ist auf den Gütern Elend und Marschwitz, Neumarktschen Kreises, zu verkaufen.

Neue Holländische, bestmarinirte und gut conservirte Schottische Heringe, besten Holländischen und Schweizer Käse, beste franz. Capern und gepreßten Caviar, verkauft billigst, so wie alle übrigen Waaren

Christian Anders.
Carlsplatz Nro. 3., im Pokoihofe.

Neue Matjes-Heeringe

empfang von ausgezeichnete Güte und empfiehlt das Stück à 2½ Sgr., das Fäßchen mit 12 St. 25 Sgr.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51., im weißen Hause

Holzwerke und Stützen sind zu verkaufen, erstere à 5 Pf. letztere à 3 Pf. pro Stck. Bischofsstraße Nr. 3.

Verloren gegangener Pudel.

Es ist mir am 12ten dieses Monats ein schwarzer Pudel in Sakerau bei Hundsfeld verloren gegangen, welcher auf den Namen Caro hört. Da mir nun an dem Wiederbesitz dieses übrigens gut dressirten Thieres viel liegt, so fordere ich hiermit den ehrlichen Finder ergebenst auf, mir nicht nur gegen Erstattung der Futterkosten, sondern auch gegen ein angemessenes Douceur den gedachten Pudel auszuhändigen zu wollen.

J. D. Selle,

Gastwirth im Russischen Kaiser, Oderthor, Matthiasstraße Nr. 17. in Breslau.

Zum Federvieh-Ausschieben nebst Concert, Montag den 18. August, ladet ergebenst ein

Morgenthal, Coffetier,
(im ehemaligen Rogal-Garten) Schweidnitzer
Thor, Gartenstraße Nr. 23.

Concert-Anzeige.

Ein hochgeehrtes Publikum ladet auf Montag, den 18ten August, zu einem Trompeten-Concert und Beleuchtung des Gartens ganz ergebenst ein:

Kapeller, Coffetier. Lehmbamm Nr. 17.

Zum Federvieh-Ausschieben, Sonntag den 17. August, ladet ein:

Schlawa, kleine drei Lindengasse Nr. 5.

Eine Wohnung von 10 auch 12 Stuben, Küche und Cabinet, im ersten Stock, auch getheilt, nebst Stallung und Wagen-Remise, ist diese Michaeli auf der neuen Schweidnitzer Straße Nr. 1 zu vermieten, nebst Benützung des Gartens.

Es ist eine am Ringe gut gelegene grundfeste Baude zu einem annehmbaren Preise zu verkaufen. Das Nähere beim Handschuhmacher Zander, Hummeri Nr. 19.

Stallung und Wagenplatz, nebst Weilaß, zu Term. Mich. am Neumarkt Nr. 9 zu vermieten.

Zu vermieten.

Vor dem Oder-Thore in der Kohlen-Straße Nr. 5 sind Wohnungen zu 16 Rthlr., 20 Rthlr. und 24 Rthlr. zu vermieten.

Schmiedebrücke Nr. 49 im 2. Stock, und Nr. 50 im 1. Stock sind mehrere neu meublirte Stuben zu vermieten und bald zu beziehen.

Eine meublirte Vorderstube ist Karlsstraße Nr. 2 zu vermieten, aber nur von 2 bis 4 Uhr zur Ansicht offen.

Zu vermieten.

Auf der Carl-Straße Nr. 32 ist zu Term. Michaeli d. J. eine im Hofe gelegene Waaren-Remise, aus zwei Abtheilungen bestehend, im Ganzen, oder auch getheilt, zu vermieten; desgleichen ein Stall auf zwei Pferde, mit dem dazu nöthigen Bodengelaß, jedoch ohne Wagenplatz, und ist das Nähere daselbst im Comptoir zu erfahren.

Angewandte Fremde.

Den 15. August. Weiße Adler: Hr. Dr. med. Ulman a. Dpatow. — Hr. Kreis-Dechant Oppermann a. Rawicz. — Hr. Lieutenant Wehding a. Königsbütte. — Blaue Hirsch: Hr. Rentant Trebiz a. Fürstenstein. — Hr. Kaufm. Schleswig aus Königsberg. — Rautenkranz: Hr. Administrator Borwerg a. Porzendorf. — Hr. Apotheker Wichmann a. Zduny. — Hr. Kaufmann Rengert a. Berlin. — Drei Berge: Herr Kaufmann Gschwindt a. Stuttgart. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. von Prittvis a. Ob. Priesen. — Fr. Gräfin v. Pfeil a. Johndorf. — Hr. Gutsbes. v. Bojanowski a. Chwalkowo. — Zwei goldne Löwen: Hr. Student der Philosophie Rum a. Wilfersdorf. — Hr. Gutsächter Gärtner a. Neudorf. — Hr. Kaufm. Kaltenbrunn a. Bries. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Hackray a. London. — Gold. Krone: Hr. Stadtrichter Dittich a. Patschkau. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. v. Bujakiewicz a. Koszesczyc. — Hr. Justiz-Kommiss. v. Basinski a. Ostrowo. — Hr. Gutsächter Minor a. Gostau. — Hr. Registrator Günther und Hr. Rentant Krüger a. Posen. — Gold. Zepher: Hr. Rektor Wandel a. Dyhernfurt.

Privat-Logis: Klosterstr. Nr. 6: Hr. Baron v. Strachwitz a. Kleutsch. — Dhlauerstr. Nr. 55: Hr. Oberlehrer Dr. Duff a. Hirschberg. — Schuhbrücke Nr. 32: Hr. Hauptmann Laschinski a. Prenzlau. — Altbüßerstr. Nr. 47: Hr. Professor Otto a. Reisse. — Schmiedebrücke Nr. 49: Hr. Kaufmann Gronheim a. Berlin. — Antonienstr. Nr. 18: Hr. Professor Brunn a. Berlin. — Domstraße Nr. 11: Hr. Forstm. Sternig a. Chrzegitz.

15 Aug	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölz
6 U. B.	27" 8, "20	+21, 3	+12, 8	+12, 3	NB 5°	d. Gew.
2 U. N.	27 8, "37	+21, 6	+17, 5	+13, 4	NB. 35	e. Gew.
Nachtühle + 12, 5 (Thermometer) Oder + 16, 2						

Getreide-Preise.

Breslau, den 15. August 1834.

Waizen:	1 Rthl. 18 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.
Roggen: Höchst	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 1 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 25 Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.